

SB
B Kunstbibliothek
Staatliche Museen
zu Berlin

VON STUTTGARTER KUNST

(Nachdruck verboten)

Jahrzehnte lang ging die Klage, dass das Kunstleben in Stuttgart zu keinem rechten Gedeihen kommen wolle. Wenn eine derartige Klage überhaupt laut wird und nicht wieder verstummen will, so liegt darin schon ein, wenn auch negativer, Beweis für die Thatsache, dass gewisse Faktoren vorhanden sein müssen, die eine rege und erfolgreiche lokale Kunstpflege als möglich nicht nur, sondern auch als naturgemäss erscheinen lassen. Und wer empfinde nicht im speziellen Fall das Vorhandensein solcher Faktoren geradezu als sinnfällig, der sich mit offenen Augen und empfänglichem Sinn in der schönen Hauptstadt des Königreichs Württemberg und in ihrer Umgebung umsieht? Wieviel Lieblichkeit und üppig prangende Fülle ist über diesen Fleck deutscher Erde ausgegossen! Etwas von der Milde und dem Reichtum des italienischen Himmels scheint auf der Landschaft zu ruhen, die zugleich ein unvergänglicher Abglanz deutschen Liederfrühlings verklärt. Wir meinen den Gestalten Uhland'scher Dichtungen auf diesen schattigen Waldpfaden, in diesen engen Hohlwegen zwischen Weinbergen, Obstgärten und Maisfeldern begegnen zu müssen; wir verstehen die selige Naturandacht Hölderlins, dem die Schönheit der Heimat wie eine Vorahnung Italiens und des griechischen Inselmeers die Seele erfüllte; wir glauben in den milden Lüften etwas von dem seligen Wohlklang der Lyrik Mörikes zu vernehmen. Und Stuttgart selbst! altertümlich und anheimelnd, wie die besten Stücke Hauff'scher Erzählungskunst, begrüßen uns die alten Stadtteile, besonders der Marktplatz und das alte Schloss; elegant und reich, ohne aufdringlichen Prunk die neueren Strassen und Plätze, vor allem der Königsplatz, schmuck und vornehm die weitgedehnten, statuen- geschmückten Parkanlagen.

Dass die Eigenart des schwäbischen Volkstammes reich ist an künstlerischen Zügen, erscheint fast selbstverständlich, wenn wir überhaupt dem Wohnsitz eines Stammes Einwirkung auf dessen Anlagen und Entwicklung zugestehen. Zwar hat im letzten Jahrhundert die künstlerische Begabung der Schwaben sich hauptsächlich auf dem Gebiet der Dichtung bethätigt, aber wie in früheren Zeiten hat doch auch die bildende Kunst immer ein Wort mitzureden gehabt. Unter der that-

kräftigen und schaffensfrohen Regierung des Königs Wilhelm I. entwickelte sich eine rege Kunstpflege, die dem modernen Stuttgart den bestimmenden Stempel aufdrückte; und in den ersten Jahrzehnten des Königs Karl hat die Stuttgarter Architektur, die sich besonders der Richtung der Neu-Renaissance zuwandte, weit über Württembergs Grenzen hinaus Beachtung gefunden und Anregungen gegeben.

Wenn nun doch in den letzten Decennien eine gewisse Stagnation eingetreten war und es mit dem Stuttgarter Kunstleben nicht mehr recht vorwärtsgehen wollte, so ist darin jetzt entschieden eine heilsame Wendung eingetreten. Um die alten Traditionen neu zu beleben, um die für eine lokale Kunstpflege und -schulung so günstigen Bedingungen — liebliche und reiche Natur des Landes, kraftvolle, bis zum Eigensinn innerliche und individuelle Art des Volkes — in vollem Masse auszunutzen, bedurfte es vielleicht nur einer Zuführung neuer Kräfte von aussen; denn für alle lokale Kunstpflege besteht eine gewisse Gefahr in dem so leicht einreisenden System provinzieller „Inzucht“. Auf Zufuhr



KARL NAUMANN

BILDNISSTUDIE